

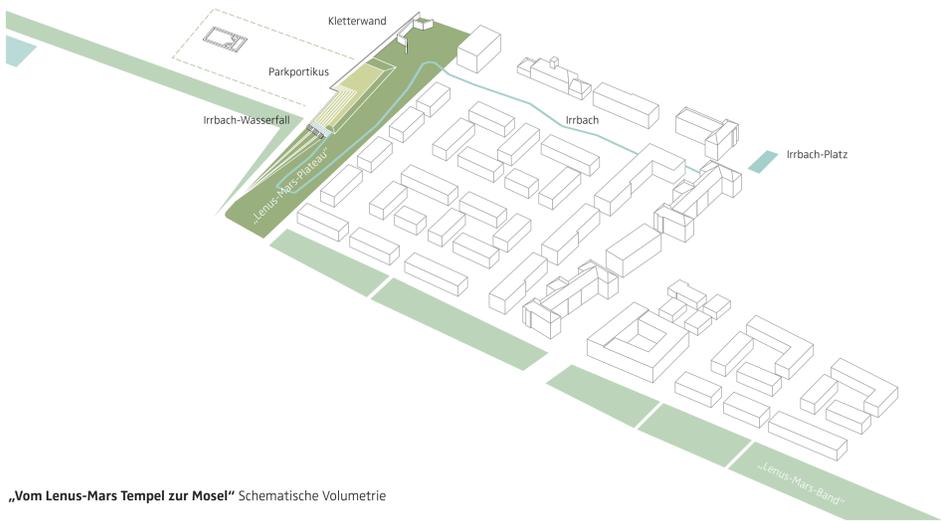


„Vom Lenus-Mars Tempel zur Mosel“ Schematische Perspektive



Vernetzung Konzept

Freiraumfugen Piktogramm



„Vom Lenus-Mars Tempel zur Mosel“ Schematische Volumetrie

Potenziale

Die ehemalige Kasernengelände und das ehemalige Busdepot bestehen durch ihre Lage in der Nähe zur Innenstadt, zur Mosel und zum Mohrenkopf vor der eindrucksvollen Kulisse des Markusbergs. Markante Baustrukturen tragen zur ihrer Identität bei, können aufgenommen und weiterentwickelt werden. Die Aufgabe ehemaliger gewerblicher Nutzungen eröffnet Möglichkeiten zur Anbindung an die Mosel und darüber hinaus verknüpfende stadträumliche Strukturen herzustellen.

Ziele

Ziele dieses Entwurfes sind:

- die Entwicklung eines durchgängigen Grünzuges,
- die Schaffung attraktiver Wohngebiete in der Stadt,
- die Öffnung und Vernetzung bislang geschlossener Flächen,
- dem Gebiet eine klare und kompakte Bebauungsstruktur zu geben,
- unterschiedliche Wohntypologien zu entwickeln und somit
- Raum für unterschiedliche Nutzergruppen zu schaffen,
- Bestandsgebäude in die Entwicklung zu integrieren,
- hohe Qualitäten in einem differenzierten Freiraumkonzept zu entwickeln,
- einen Ort mit hohem Wiedererkennungswert und Identität zu schaffen.

Defizite

Die wesentlichen Defizite der Gebiete liegen in der direkten Nachbarschaft zu gewerblichen Nutzungen und der Überlagerung mit Hochspannungsleitungen, die die Entwicklungsmöglichkeiten stellenweise einschränken. Das Kasernengelände hat bisher die Entwicklung von stadträumlich verbindenden Strukturen unterbunden. Diese gilt es durch gute Bebauungs- und Freiraumstrukturen auszugleichen.

Entwurf

Der Entwurf greift die markante Kasernenbebauung an der Eurerer Straße auf und entwickelt ausgehend davon klar gegliederte Gebiete. Sie stehen in der Kontinuität der angrenzenden Stadtviertel. Innerhalb der neuen Wohngebiete werden unterschiedliche Wohntypologien für unterschiedliche Nutzergruppen geschaffen. Das Kasernenareal öffnet sich, verbindende Frei- und Stadtraumstrukturen werden hergestellt. Verknüpfende Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen werden durch das Gebiet hindurch geschaffen.

Lenus-Mars-Band

Der Grünzug von der Mosel in Richtung Mohrenkopf wird am ehemaligen Ausbesserungswerk mit der Lokrichthalle vorbei über die Eurerer Straße entlang des Tempelwegs geführt.

Lenus-Mars-Plateau

An der Jägerstraße verschwenkt der Grünzug und mündet in einem Parkplateau, das die topografische Geländekante in Richtung Lenus Mars Tempel neu gestaltet und überwindet. Hier entspringt der Irrbach in einem Wasserfall, der dann als offenes Gewässer mit zugänglichen Ufern durch das Parkplateau und das neue Wohngebiet geführt wird. Am nördlichen Eingang zur neuen Jägerkaserne formuliert er mit einem Wasserspiegel einen adressbildenden Entréplatz aus.

Jägerkaserne

Auf dem ehemaligen Kasernengelände werden klare Bebauungsstrukturen für unterschiedliche Nutzergruppen geschaffen. Die Durchwegung in alle Richtungen wird durch die offene Bebauungsstruktur gewährleistet.

Die markanten, ehemaligen Kasernengebäude an der Eurerer Straße werden durch viergeschossige Geschosswohnbauten zu ruhigen Wohnhöfen ergänzt. Die Lücke zwischen den Kasernengebäuden wird nach Abriss des Bestandsgebäudes mit einem fünfgeschossigen Gebäude geschlossen. Den Kern des Gebiets bilden drei- bis viergeschossig umbaute Wohnhöfe. Die Gebäude begrenzen gemeinschaftliche Bereiche auch für z.B. besondere Wohnformen und Baugruppen. Gemeinschaftsgärten schaffen zusätzliche Freiraumqualitäten.

Entlang des neuen Grünzuges werden dreigeschossige Stadthäuser mit kleinen privaten Freiflächen platziert, die einerseits den Grünzug begleiten und andererseits das Gebiet nach außen definieren. Die Bebauungslücken an der Blücherstraße werden baulich für Gemeinschaftsnutzungen ergänzt. Diese bilden die nördliche Begrenzung eines neuen Kreativhofs mit gemeinschaftlichem Charakter. Ein neues Gebäude für Sport und Freizeiteinrichtungen bildet im Zusammenhang mit der neuen Kletterwand im Park den Abschluss des Hofes nach Westen.

Die Erschließung der neuen Jägerkaserne erfolgt über die vorhandenen Einfahrten. Im Norden wird hierzu das ehemalige Wachhaus zu Gunsten eines Entréplatzes abgerissen. Eine Erschließung über die Blücherstraße und den Tempelweg wird ausgeschlossen und ist ausschließlich Fußgängern und Radfahrern vorbehalten.

Die Wohnstraßen innerhalb des Gebietes werden als niveaugleiche Mischflächen angelegt, in denen Fußgänger, Radfahrer und Fahrverkehr gleichberechtigt sind. Stellplätze werden in den Mischflächen untergebracht. Die Stadthäuser erhalten ihre Stellplätze auf den Grundstücken bzw. innerhalb der Gebäude.

Busdepot

Das ehemalige Busdepot wird analog zur Jägerkaserne entwickelt. Die Bebauung im Kern wird so konzipiert, dass sie schädliche Einwirkungen von außen abschirmt. Stadthäuser grenzen das Gebiet zum Grünzug ab und begleiten diesen in Richtung Eurerer Straße. An der Ecke Eurerer Straße wird an einer markanten stadträumlichen Stelle ein gemischt genutztes Gebäude vorgesehen, welches gewerbliche Einrichtungen und Wohnnutzungen aufnehmen kann. Erschließung Die Erschließung erfolgt über die alte Einfahrt zum SWT Gelände und über eine Ringerschließung zurück. Die auf dem RWE Gelände stehende denkmalgeschützte Halle kann nach Umnutzung auch über diese Straße erschlossen werden.

Grünzug/ Park

Das Lenus-Mars-Band leitet vom Markusberg entlang des Lenus-Mars-Tempels durch Trier West zur Mosel hinunter. Ein lockeres Bauband mit einer Mischung heimischer Baumarten der rheinland-pfälzischen Wälder (u.a. Buche, Walnuss, Weisstanne, Ahorn, Roteiche) bildet in Ost-West-Richtung aus den Wäldern des Markusbergs kommend entlang des Tempelwegs bis hin zur Mosel das räumliche Rückgrat des Grünzugs. Es entsteht eine attraktive Promenade mit Sitzbänken und Bewegungsstationen (u.a. 50+), die mit den Anwohnern gemeinsam entwickelt werden können. Ein Radweg verläuft begleitend.

An der Jägerstraße mündet der Grünzug in einem Parkplateau, das sich mit Blick auf die Mariensäule parallel zum bestehenden Geländesprung erstreckt.

Vis à vis zum Tempel wird im Park ein großzügiges Parkportikus als Rasenplateau geschaffen, von dem aus eine direkte Blickbezug zum Tempelstandort entsteht. Der Höhengsprung wird mit einer abgestuften Topographie ausgebildet, mit der eine weitläufige Rasentribüne zur Liegewiese hin entsteht. Ein Belvedere bildet ein Gelenk zu dem weiterführenden Weg Am Irrbach und eröffnet einen Blick über die Stadt ins Moseltal und die gegenüberliegenden Berge.

Hier entspringt der Irrbach in einem Wasserfall, der dann offen zugänglich durch Parkplateau und Quartiersplatz verläuft und an der Eurerer Straße einen Wasserspiegel ausbildet.

Bäume

Bestandsbäume werden soweit es die neue Struktur erlaubt in das Grünkonzept integriert. Die bestehenden Linden am Tempelweg werden signifikant als Lindenpromenade bis zur Mosel fortgeführt. Als signifikantes Element begleiten Säulenbäume locker gestellt die Promenade und richtungswiegend vom Parkplateau kommend Richtung Tempelstandort und Am Irrbach hin Richtung Quelle des Irrbachs. An der Jägerstraße entsteht als Puffer zu der angrenzenden Wohnbebauung ein lockerer Speierling- und Wildobstthain mit Blühakzent im Frühjahr und Schaukelschwingen.

Freiraum

Der neue Park steht für vielfältige Funktionen offen: vom Wasserspielplatz, großzügigen Zugangsmöglichkeiten zum Irrbach, Rasentribüne, Spiel- und Liegewiese, Schaukelschwingen, Bewegungsstationen unter den Linden hin zur kleinen nachbarschaftlichen Promenade entlang des Irrbachs. Der Mauerrest der ehemaligen Schießanlage wird als Kletterwand in das Parkkonzept integriert. Am Glockenturmhaus entsteht ein vielseitig nutzbarer Quartiersplatz, der sowohl vom Quartier als auch von der Blücherstraße erschlossen ist. Großzügige Sitzstufen schaffen Zugang zum platzbegleitenden Irrbach. In den Wohnhöfen sind zusätzlich Kleinkindspielbereiche integriert.

Straßenräume

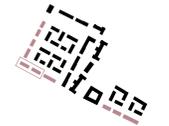
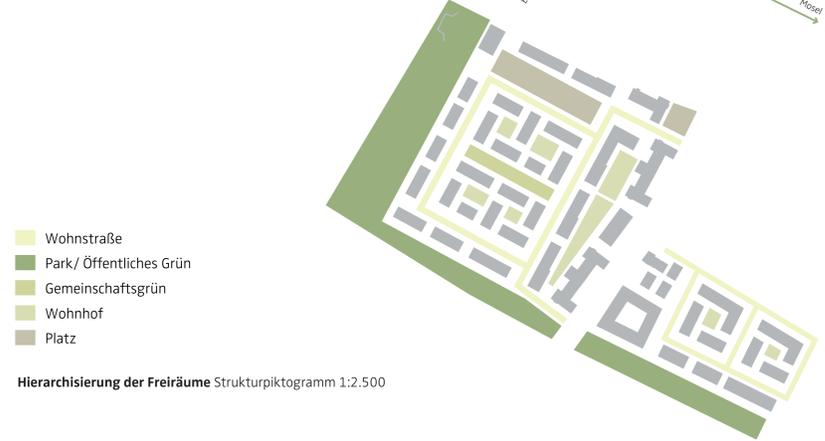
Die Eurerer Straße wird durch Baumpflanzungen räumlich gefasst. Langfristig angestrebt ist auch mit Bebauung parallel zur Straße einen kontinuierlichen Stadtraum mit gefassten Raumkanten herzustellen, der Richtung Bahnhof Trier-West und Römerbrücke leitet und anbindet.

Fazit

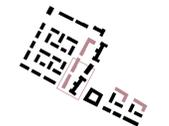
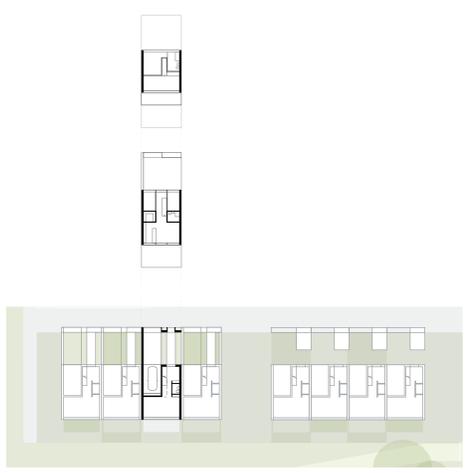
Die Qualität des Ortes wird durch einen hohen Wiedererkennungswert, eine klare, kompakte und kostengünstige Struktur und eine Kontinuität der Stadtstruktur geprägt. Hochqualitative und vielfältige Gebäude-, Wege- und Freiraumstrukturen schaffen eine spannungsvolle Abfolge attraktiver Räume mit hohen Aufenthaltsqualitäten.



Architekturplan M 1:5.000



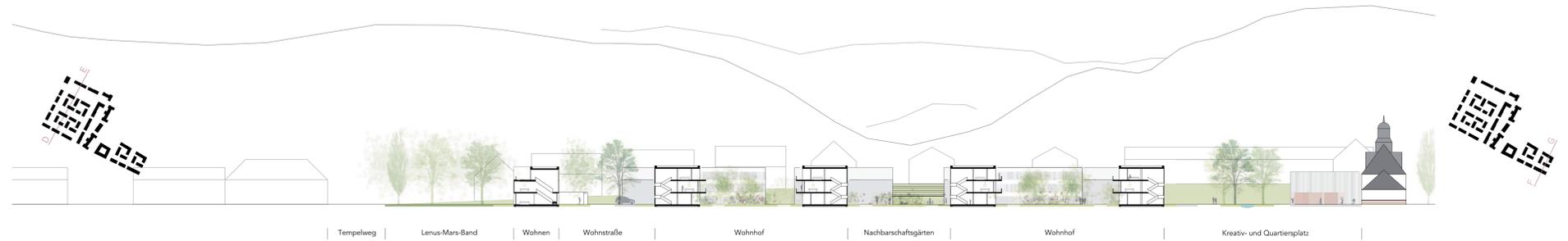
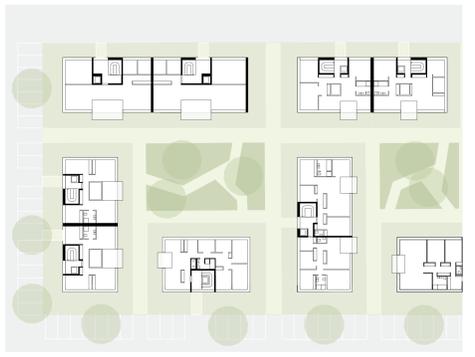
Stadthäuser Grundriss 1:500



Wohnhöfe Grundriss 1:500



geförderter Wohnen Grundrisse 1:500



Schnitt/ Ansicht D-E 1:500